

Feuer

„Gelobt seist Du, mein Herr, durch Bruder Feuer, durch das du die Nacht erleuchtest; und schön ist es und liebenswürdig und kraftvoll und stark.“

So heißt es im Sonnengesang des Franz von Assisi.

Bruder Feuer...

Wärmend und beschützend an einem milden Sommerabend, heimatlich im kalten Winter, wegweisend manchmal. Aber so freundlich kommt Feuer nicht immer daher: urplötzlich kann es als Blitz seine gewaltige Vernichtungskraft entfalten oder langsam und unersättlich Wälder und Felder kahl fressen, im Fackelrausch Hirne verdrehen.

Feuer kann eine wunderbare Gabe sein, ein Segen aber eben auch Gefahr und Fluch. So ist es auch, wenn wir Menschen „Feuer und Flamme“ sind. Manchmal sind wir dann erfüllt von einer Kraft und Begeisterung, die uns zur besten Version unserer selbst macht; manchmal sind wir aber auch wie besessen und verzehren uns nach etwas, dass oft nicht nur unser eigenes Leben zum Einsturz bringt.

Leidenschaftliche Liebe kann wie Feuer brennen und ins Gegenteil verkehrt zu glühendem Hass werden. Begeisterung kann die Welt verändern oder blind und hartherzig machen.

Feuer – so hat uns im wörtlichen wie übertragenen Sinne die Erfahrung gelehrt - ist nur dann wohltuend, heilsam, segensreich, wenn wir es beherrschen können. Kein Wunder also, dass der Umgang mit Feuer immer wieder in heiligen Handlungen auftaucht nicht zuletzt hier im Dom, den ein gewaltiger Leuchter ziert. Und erst recht kein Wunder, dass Gott selbst sich im Feuer zeigt: Im Dornbusch, als Feuersäule, als Pfingstflamme.

So ist er unmittelbar und unnahbar zugleich in unserem Leben gegenwärtig, denn wir haben, wie es der Hildesheimer Bischof Heiner Wilmer dieser Tage noch einmal in aller Deutlichkeit sagte, einen aufrichtenden, keinen netten Gott. Nett bedeutet, so Wilmer, „belanglos, nicht herausfordernd, nicht kantig. Wir haben Gott zum Softie gemacht, zum alten Mann, der einem auf die Schulter klopft und sagt. Ist schon gut so, Junge. So einen Gott brauchen wir nicht.“

Genauso wenig wie Feuer, das nicht wärmt, leuchtet, entzündet, Wege weist und uns verbrennt, wenn wir es missbrauchen. Er hatte schon Recht, der alte Heilige, als er betete: „Gelobt seist Du, mein Herr, durch Bruder Feuer, durch das du die Nacht erleuchtest; und schön ist es und liebenswürdig **UND KRAFTVOLL UND STARK.**“